

Bleivergiftung bei einem Steinadler (*Aquila chrysaetos*) in der Steiermark

Lisbeth Zechner, Theodora Steineck und Frieda Tataruch

Zechner, L., T. Steineck & F. Tataruch (2004): Lead poisoning of a Golden Eagle (*Aquila chrysaetos*) in Styria. *Egretta* 47: 157-158.

Keywords: *Aquila chrysaetos*, Austria, Golden Eagle, lead poisoning.

Am 12.12.2004 wurde in Hall bei Admont (Steiermark), 940 m ü. NN, ein adultes Steinadlerweibchen von P. Schuster und M. Rosenberger tot aufgefunden. Es konnten keine äußeren Verletzungen festgestellt werden. Der Kern des Tieres wurde am 6.4.2005 an das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien, zur Untersuchung weitergegeben. Diese ergab die Diagnose einer letalen Bleivergiftung. Neben dem pathologisch-anatomischen Befund (schlechter Ernährungszustand, Anämie, prall gefüllte Gallenblase, grün-schwarzer Inhalt im Verdauungstrakt), der bereits auf eine Bleivergiftung hinwies, ergab die atomabsorptionspektrophotometrische Analyse von Leber und Nieren Bleikonzentrationen von 28,2 bzw. 7,6 mg/kg. Diese Werte sind für eine Bleivergiftung beweisend.

Fälle von Bleivergiftungen bei Greifvögeln wurden bisher vor allem von Seeadlern bekannt und werden in Deutschland als zweithäufigste Todesursache dieser Greifvogelart genannt (Kennntner et al. 2004). Der von uns beschriebene Fall ist der erste Beweis für eine Bleivergiftung eines Steinadlers aus Österreich. Aus dem übrigen Alpenbereich liegt eine Arbeit von Bezzel & Fünfstück (1995) vor, die im Werdenfelser Land in Deutschland zwei Fälle von Bleivergiftungen bei Steinadlern beschreiben. Auch in Organen eines Steinadlers aus der Schweiz wurden am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie Bleikonzentrationen festgestellt, die eindeutig für eine Bleivergiftung sprechen (unveröffentlicht). Diese Fälle zeigen, dass das Problem vermutlich häufiger auftritt und weisen auf eine mögliche Gefährdung von Steinadlern sowie anderen Aasfressern und Beutegreifern hin.

Als Quellen der Bleiintoxikation kommen in diesem Fall Fragmente oder Abrieb von bleihaltiger Munition, z.B. in angeschossenen Wildtieren, die anschließend verenden oder schon zuvor für den Steinadler eine leichte Beute sein können, bzw. in bleihaltigem Wildaufbruch in Frage. Der Aufbruch der erlegten Tiere bleibt meist auf dem Berg. Wie Jäger immer wieder berichten, reagiert der Steinadler auf Schüsse und nähert sich oft bald nach dem gefallenen Schuss (Bezzel & Fünfstück 1995). Da zwischen der Bleiaufnahme und dem Tod des Vogels häufig mehrere

Tage bis Wochen liegen und Steinadler Aktionsräume von rund 70 bis 100 km² aufweisen, muss der Fundort des verendeten Tieres nicht unmittelbar dem Ort der Bleiaufnahme entsprechen.

Literatur

- Bezzel, E. & H.-J. Fünfstück (1995): Alpine Steinadler *Aquila chrysaetos* durch Bleivergiftung gefährdet? J. Orn. 136: 294-296.
- Kenntner, N., G. Oehme, D. Heidecke & F. Tataruch (2004): Retrospektive Untersuchung zur Bleiintoxikation und Exposition mit potenziell toxischen Schwermetallen von Seeadlern *Haliaeetus albicilla* in Deutschland. Vogelwelt 125: 63-75.

Anschrift der Verfasserinnen:

Mag. Dr. Lisbeth Zechner
c/o Nationalpark Gesäuse GmbH
A-8913 Weng im Gesäuse 2
email: lisbeth.zechner@nationalpark.co.at

Ass.Prof. Dr. Theodora Steineck
Univ.Prof. Dr. Frieda Tataruch
beide Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
der Veterinärmedizinischen Universität Wien
Savoyenstraße 1
A-1160 Wien
email: Frieda.Tataruch@vu-wien.ac.at

Erster Brutnachweis der Zaunammer (*Emberiza cirlus*) für Kärnten im Juni 2004

Ernst Albegger

Albegger, E. (2004): First breeding record of Cirl Bunting (*Emberiza cirlus*) in Carinthia in June 2004. Egretta 47: 158-161.

Keywords: *Emberiza cirlus*, Carinthia, Austria, breeding record.

Am Ende eines langen Kartierungstages für den Kärntner Brutvogelatlas im Gailtal kehrte ich am Nachmittag des 12.Juni bei strömendem Regen zum Ausgangspunkt meiner Begehung, der kleinen Ortschaft Dolling, zurück. Das aus wenigen Bauern-